

Informationsblatt Sehbehinderung

Hinweise für Dozierende und Beratende

Studierende mit einer Behinderung oder chronischen Krankheit haben besondere Bedürfnisse, die nicht immer auf Anhieb erkennbar und interpretierbar sind. Dieses Informationsblatt soll Ihnen Fachwissen für eine offene und verständnisvolle Kommunikation im Umgang mit betroffenen Studierenden bieten und dazu beitragen, die Situation von Lernenden mit Beeinträchtigung zu verstehen und zu verbessern.

Diagnose und Funktionelle Umschreibung

Der Begriff «sehbehindert» beinhaltet verschiedene Kategorien von Beeinträchtigungen. Diese reichen von einem verminderten Sehvermögen bis hin zum gänzlichen Fehlen des Sehvermögens (Blindheit). Zudem unterscheiden sich die Auswirkungen einer «angeborenen» Sehbehinderung deutlich von einer im Laufe des Lebens «erworbenen» Sehbehinderung. Jede Sehbehinderung, respektive die daraus resultierenden Bedürfnisse, sind für Betroffene unterschiedlich. So können Betroffene Gesichtsfeldausfälle oder einen Tunnelblick haben, Doppelbilder oder Flimmerlinien sehen, ihr Sehvermögen kann von flimmernden Bereichen, Blitzen oder Blendungen beeinträchtigt sein und sie können helle Punkte, verschleierte verschwommene oder verzerrte Bilder sehen.

Auswirkungen im Studenumfeld und auf studienrelevante Aktivitäten

- Verschiedene Hilfsmittel können eingesetzt werden wie eine Sehbrille und Lupe oder Fernrohr bis zu einem Computer mit Zoom- oder Sprachausgabe.
- Nicht hindernisfreie visuelle Informationen (gedruckte Texte, Bilder, Grafiken, Filme) stellen für Menschen mit Sehbehinderungen das zumeist grösste Hindernis dar. Texte/Skripte in elektronischer Form (Format: keine Scans, PDF vermeiden, Word bevorzugt) können in aller Regel mittels technischer Hilfsmittel wie z.B. einem Screenreader von Studierenden mit Sehbehinderungen gelesen werden. Gleiches gilt für Bilder oder Grafiken, wenn diese einen Alternativtext enthalten.
- Visuelle Darstellungen, bzw. deren Beschreibungen, werden idealerweise im Vorfeld an sehbehinderte Studierende abgegeben. Dies ersetzt eine ausführliche Beschreibung während der Veranstaltung. Dabei ist darauf zu achten, dass es sich um ein geeignetes Format für die jeweilige Lesetechnik handelt (bitte mit der betroffenen Person abklären).
- Bitte treffen Sie konkrete verbale Aussagen in der Veranstaltung. (Bsp. Wenn Sie dieses Beispiel mit jenem an der Tafel kombinieren ... BESSER: Wenn Sie dieses Beispiel der vorher beschriebenen Glockenkurve mit der linearen Regression an der Tafel kombinieren ...). Vermeiden Sie zudem beim Sprechen gestenbegleitende Hinweiswörter wie: «da», «hier», oder «so».

- Nebengeräusche wirken störend (bitte Fenster schliessen, Ruhe im Raum verlangen, etc.)
- Benützen Sie möglichst kontrastreiche und etwas grössere Anschriften bei Tafeln, Hellraumprojektor, PowerPoint-Präsentationen.
- Falls Sie Text mit farbigem Hintergrund kombinieren, achten Sie bitte auf einen möglichst grossen Kontrast.
- Verwenden Sie eine einfache Schrift (Arial, Calibri) und keine Schriftarten mit Serifen (Times New Roman, Courier, Lucida Bright).
- Benutzen Sie schwarze Schriftfarbe für einen grossen Kontrast.
- Heben Sie Wichtiges lieber fett oder unterstrichen als kursiv hervor.

Auswirkungen auf Leistungskontrollen

Studierende, die eine Sehbehinderung haben, haben die Möglichkeit, ein Gesuch auf Nachteilsausgleich im Falle von **Leistungskontrollen** einzureichen (Informationen unter www.ethz.ch/behinderung).

Für Fragen stehen Ihnen die Mitarbeitenden des Beratungs- und Coachingzentrums der Studentischen Dienste gerne zur Verfügung. [Kontaktpersonen – Studierendenportal | ETH Zürich](#)